

SOMMER. **Die Dyslexie als funktionelle Störung.** *Archiv für Psychiatrie* XXV, 3. S. 663. (1893.)

Das Symptom der Dyslexie besteht nach BERLIN darin, daß gewisse Menschen nur eine geringe Anzahl von Worten hintereinander laut oder leise lesen können, „während die sorgfältigste augenärztliche Untersuchung die Abwesenheit aller jener bekannten Ursachen verminderter Ausdauer nachweist“.

Gegenüber anderweitiger Auffassung betont nun SOMMER unter Beibringung zweier ausführlich beschriebener Fälle, daß die Dyslexie, bei welcher Leistungsfähigkeit und Leistungsunfähigkeit aufeinander folgen, ein Typus der funktionellen Störungen ohne grob anatomische Zerstörung der Nervensubstanz ist, und daß in den Fällen, wo bei Dyslexie ein anatomisch nachweisbarer Hirnherd vorhanden ist, diese Störung als Fernwirkung des Herdes auf anatomisch intakte Gehirnteile aufgefaßt werden muß, daß demnach eine Lokalisation eines „Lesecentrum“ in diejenigen Gehirnpartien, die nach der klinischen Beobachtung von Dyslexie bei einem Menschen zerstört gefunden werden, prinzipiell falsch ist.

PERETTI (Grafenberg).

KNIES. **Die einseitigen centralen Sehstörungen und deren Beziehungen zur Hysterie.** *Neurolog. Centralbl.* 1893. No. 17.

Es kann nicht mehr in Zweifel gezogen werden, daß bei der Hysterie einseitige Sehstörungen ohne abnormen Augenspiegelbefund vorkommen, deren hauptsächlichste Symptome Herabsetzung der Sehschärfe, gewöhnlich ohne wesentliche Störung der Pupillarreaktion auf Lichteinfall, konzentrische Einengung des Gesichtsfeldes und eine vollkommen typische, der Farbenempfindung des normalen Auges in der Peripherie der Netzhaut und der Fovea centralis bei stark herabgesetzter Beleuchtung entsprechende Farbensehstörung sind. Die Annahme, daß diese Störungen zentraler Natur sind, stützt sich auf ihr Vorkommen bei Hysterie gleichzeitig mit anderen unzweifelhaft zentral bedingten Symptomen, wie Sensibilitätsstörungen der Hornhaut, Bindehaut, Gesichtshaut u. s. w., sowie auf die Möglichkeit der Beeinflussung durch Suggestion und auf ihre Abhängigkeit von der Aufmerksamkeit des Betroffenen. Aber nach unserer Kenntnis von dem cerebralen Faserverlauf der optischen Bahnen beim Menschen kann die Läsion einer zentralwärts vom Chiasma und den primären Opticusganglien gelegenen Stelle keine einseitige Sehstörung hervorrufen.

Man wird die einseitige hysterische Sehstörung, deren Erscheinungen sich am natürlichsten durch eine zu vorübergehender Leitungserschwerung führende Kompression des Sehnerven in der Gegend des Foramen opticum erklären lassen, gleichwohl auf eine cerebrale Ursache zurückführen können, und zwar auf eine cerebrale Gefäßinnervationsstörung; eine derartige Innervationsstörung mit der Wirkung einer Gefäßerweiterung wird dort Symptome machen, wo sie direkt eine mechanische Wirkung ausüben kann, also da, wo die Nerven durch enge Kanäle hindurchtreten, beim Sehnerven am Foramen opticum.

Als disponierendes Moment für das Zustandekommen der hyste-